Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 8

Artikel: Der italienische Krieg 1859

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92897

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dagegen erhalt er für alle Extraarbeiten tag- | und Roller; fie hielten namentlich trot bes heftigen liche Soldzulage, so wie auch alle Beute, die im Gefecht gemacht wird, wie Pferde ic. an öffentlichen Auftionen verfteigert und das Ergebnif unter die Compagnie gleichmäßig vertheilt wird. Jeder Soldat erhält auch, t. b. wenn er in einem Gefechte mar, einmal einen Gutschein für 160 Jucharten Land ale Gratififation.

Doch gehen wir wieder jum Refrutendienst über. Erft beim Regiment oder der Compagnie gebt feine Inftruftion recht los. Er wird fo lange einegerzirt bis er mit der Führung der Baffen und des Pferdes vollfommen vertraut ift.

Der Dienft ift gewöhnlich febr ftrenge und befonders in der Reitbabn wird der Reiter nicht geschont. Er muß nolens volens ein guter Reiter werden, oder mag fich den Sals brechen. Gine Seltenheit ift der Coldat, der noch nie Sals über Ropf in das Sägedusch der Bahn geworfen und fich Mund und Nafe geborig damit gefüllt bat. Auf dem Sattel ohne Steigbügel hat er in der Babn 6 Ropfe mit bestimmten Sieben oder Stichen abjunehmen und das in voller Carriere; bevor er mit ber Compagnie egergiren fann, und bes leidigen Refrutendienftes los ift. Wahr ift es, er ift ber anstrengenden Instruktion halber vom Wachdienste dispenfirt, bis diefe vorüber ift. Mit der Compagnie geht er dann Compagnie., Schwadrons. und (febr felten) Regimenteschule durch, ternt Borpoften. und Bedettendienft, das Fechten als Fourageur in lofer Rette te.

Der Refrut arbeitet fich nun in feine Berhältniffe ein, macht Rameradschaften, lernt feine Offigiere fennen und macht fein Renommee endlich unter den Rameraden geltend. Doch manchen Buff muß er nehmen und geben, bevor er von den wilden Gefellen als ebenburtig betrachtet mird, und erft ein Feldzug fann ihn in der Achtung der Compagnie jedem andern gleichstellen. Es geht fo ziemlich wie dem Studenten, von dem man fingen fann: "Go wird der Fuchs ein Burfch."

(Fortfetung folgt.)

Der italienische Krieg 1859.

(Fortsetzung.)

Die Entscheibung im Centrum. Balb nach 11 Uhr war die Voltigeur-Division und gegen 12 Uhr auch die Grenadier-Division in der schon bezeichneten Stellung bei Solferino. Sobald biefe Re= ferven zur Sand waren, ging rechts bie Brigabe b'Alton von Foren gegen die Rocca, links Lamirault gegen ben nordwestlichen Gingang von Solferino vor. Gegen diesen Angriff der Franzosen fochten die frisch

frangofifchen Artilleriefeuers den ummauerten Rirch= hof fest. Im Sturm auf benfelben wurde Divi= fionegeneral Lamirault zweimal verwundet und mußte ben Befehl bem General Negrier übergeben. Auch b'Alton war nicht gludlicher. Der Angriff der Fran= zosen konnte um 1 Uhr als gescheitert betrachtet wer= ben, boch maren alle Chancen für fie. Napoleon hatte über 20,000 Mann noch frifde Referven. Stadion ftund feit Tagesanbruch allein; das fiebente östreichische Korps, bas eigentlich zu seiner Unterstü= hung bestimmt war, wurde bei Cavriana in einer Reservestellung zurückgehalten; überhaupt berrschte bereits um diefe Beit bei ben Deftreichern eine merkwurdige Unordnung und Vermischung ber Truppen aller Brigaden und Regimenter, wahrend bei ben Franzosen stets ein außerordentliches Zusammenhal= ten der Division bemerkt werden konnte. Dazu kam. baß bei ben Deftreichern fein Oberbefehl, feine Lei= tung bes Bangen sich geltenb machte.

Stadion hatte ichon nach bem abgeschlagenen Sturm begonnen, Solferino gu raumen und feine Truppen rudwarts bes Ortes auf ber Strafe nach Pozzolengo zu ordnen und zu fammeln; in Golferino blieb nur bas Regiment Reischach und bas 6. Bataillon Raiserjäger. Napoleon ordnete einen neuen Sturm an; die Barbevoltigeur=Brigade Maneque unterftutt von Foren ructe gegen die fublichen Gin= gange, Bazaine gegen bie nordwestlichen. Bara= guan b'hilliers ließ fo viel Gefchute, als er gu fam= meln vermochte, gegen ben Rirchhof arbeiten, ber hart= nachig vertheidigt wurde und in beffen Mauern ei= gentlich Breiche geschoffen werben mußte. Gegen 21/2 Uhr war ber Ort endlich genommen und Stadion begann fich gegen Pozzolengo zu ziehen.

Um die gleiche Zeit ungefähr hatte Mac=Mahon St. Caffiane und bie bahinter liegenden Soben meg= genommen. Nachbem ihm bie Ankunft ber Garbe-Cavallerie=Division Morris seine Linksschwenkung ge= stattet hatte, griff er mit der Division Lamotte=Rouge in erfter Linie, ber die Division Decain in zweiter folgte, das vom ersten öftreichischen Korps schwach vertheibigte Dorf St. Caffiana entschieben an; bas= felbe wurde ziemlich rasch genommen. Schwieriger gestaltete sich bie Wegnahme ber bahinter liegenben Sohen, ben Abfallen bes Sugellandes; mehrere oft= reichische Bataillone schlugen fich hier, wenn auch vereinzelt, boch mit verzweifeltem Muthe.

Nach ber Wegnahme von Solferino blieb die Di= vision Lamirault baselbst mit einigen Gardenbatail= Ionen, um bie langs bes Redonebaches weichenben Brigaden Stadione zu beobachten, die gange übrige Rraft richtete fich gegen Cavriana, um ben errun= genen Erfolg zu vervollstänbigen, voran Mac=Ma= hon mit der Division Lamotte=Rouge auf der Bobe, ber Divifion Decain am halben Sange und in ber Gbene. Sinter Lamotte=Rouge folgten bie Barbe= Boltigeurs, eine Brigabe Barbegrenabiere, fowie bie Division Foren. Die Division Bazaine folgte ber Colonne Decains; an biefe fchloß fich rechts, in brei ind Gefecht gezogenen öftreichischen Brigaben Gaal | Chellond formirt, die Garde-Cavallerie an, welche die Berbindung mit den beiden Linien=Cavallerie=Divi= ihn um Unterftühung beschworen hatte. Erst um 2 fionen und damit mit dem vierten Korps herstellte. Uhr gab Canrobert die Division Renault frei, die

Im Allgemeinen fand biese gewaltige vorbringende Masse nur schwachen Widerstand; einzelne tapsere Offiziere rafften zusammen, was sie von Eruppen sanden und warfen sich dem Feind entgegen; so wers den die Infanterie=Regimenter Wimpsen, Erzherzog Leopold, Graf Thun 1c., so das husaren=Regiment Haller rühmlich erwähnt. Alle diese Aufopferung war aber ohne anhaltenden Erfolg.

In Cavriana ging es bunt her; alles befahl, niemand wußte, wem zu gehorchen, selbst ber greise Feldmarschall Rugent, ber als Wolontär die Campagne mitmachte, mischte sich in die Anordnungen. Um jene Zeit war es wohl, als der Kaiser Franz Joseph seinem linken Flügel — der ersten Armee — die Weisung zugehen ließ, er solle energisch die Offenstie ergreisen, um das Gentrum zu begagiren. Wir werden gleich sehen, daß es zu dieser Hoffnung zu spät war.

Bei Cavriana brang namentlich der Pring von Beffen, vom fiebenten Korps, zur Offensive; er wollte fich mit seiner noch ziemlich intakten Division der Spite der Franzosen entgegen werfen; auch das fünfte Korps sollte wieder umkehren und wieder vorgehen. Der Entschluß war durchaus gerechtfertigt, die Ausführung aber wieder schwächlich und mit halber Kraft vollzogen.

In ber Ebene hatten bie Schwadronen Mensborfs fich ben Bataillonen Decains entgegen geworfen, muß= ten aber ber Garbe=Cavallerie und bem Feuer ber Artillerie weichen.

Sechs Batterien ber Artillerie-Reserve, bie trot ber Bitten ihres Chefs unthätig bei Tezze gestanden, wurden nun endlich vorgezogen, sie kamen aber kaum mehr zum Aufmarsch und zu einigen Schüffen, als sie überstügelt wurden von den franz. Tirailleurseschwärmen und zurud mußten.

So reifte mehr und mehr ber Entschluß zum allgemeinen Rückzug. Der Prinz von Hessen begnügte sich mit ber Vertheibigung von Cavriana, das jedoch nach 4 Uhr ebenfalls von den Franzosen genommen wurde. Gleich darauf brach der Gewittersturm los, ber die Kämpfenden trennte.

Rampf auf bem rechten Flügel ber Alliir= Riel's energifche Führung bes Befechtes, feine fteten Angriffe, feine rudfichtelofe Bermenbung jeber . neuen Kraft, die ihm zukam, zur Attaque — alles bieses hatte die Destreicher trot ihrer Ueberlegenheit in die Bertheibigung ber eingenommenen Positionen zurudgeschreckt, fie hatten zwar nichts verloren, aber auch nichts gewonnen, wohl aber auch bier ihre Re= ferven merkwurdig verzettelt und gerfplittert. Der Offensivstoß, der gegen 3 Uhr vom Raiser von Dest= reich anbefohlen wurde, konnte baher nur schwächlich ausfallen und wurde um so angstlicher geführt, als die beiden franz. Linie-Cavallerie-Divisionen imponirten und die eigene Cavallerie - Dank bes feigen Benehmens von Lauingen — fehlte. Ueberdieß hatte Ricl endlich von Canrobert etwas mehr Sulfe er= langen können, nachbem er von Morgens 9 Uhr bis Mittags 2 Uhr 7 Abjutanten an ihn gefandt und

Uhr gab Canrobert die Division Renault frei, die bisher bei Medole gehalten; um 1/23 Uhr begab er sich selbst zu Riel, den er bei Ca Nova fand und ba ihm unterbeffen fein Generalftabochef gemelbet, bağ weit und breit fein Feind fublich von Castel Goffredo zu entbeden sei, so durfte auch bie Division Trochu zur Verstärfung Niel's heranrucken. Sobald Riel neuer Reserven sicher war, warf er sich mit feiner letten Referve, die er bisher zuruckgehalten, auf bie Deftreicher, bie eben einen, wenn auch schwäch= lichen, Offenfinstoß wagten; ba bie Franzosen etwas wichen, rudte eine Brigade von Trochu vor und warf bie Deftreicher gurudt. Go ftund bas Gefecht, als der Gewittersturm losbrach und auch hier die Rämpfenden trennte. Niel hatte die Destreicher nicht geschlagen, aber er hatte mit Teinem einzigen Korps brei feindliche aufgehalten; sein energischer Wider= berftand hatte bie Fortschritte bes frang. Centrums ermöglicht, hatte bie taktische Ordnung bes überlege= nen Feindes fo gelockert, daß er nach bem vorüber= gebrausten Unwetter nicht mehr magte, ben Kampf wieder aufzunehmen, sondern der ruckgangigen Beme= gung bes übrigen Beeres folgte. Niel hatte die Marschallswürde wohl verdient, die ihm der Raiser verlieh; bagegen fann Canrobert's Betragen in fei= ner Beise gerechtfertigt werben, wie Rustow schlagend nachweist.

Auf bem linken Flügel der Alliirten blieben bie Destreicher unter Benedes enschieden im Bortheil; freilich war dieser Sieg ein unfruchtbarer, weil die Schlacht auf einem andern Punkte entschieden wurde. Eine energische Leitung der Schlacht auf östreichischer Seite hätte vielleicht die Erfolge Benebecks ausbeuten können, möglicherweise ihn näher an den Punkt der Entscheidung heranziehen! Es geschah nichts dergleichen. Benedes hatte die Wassenehre gerettet, seine Lorbeeren aber trugen für das Ganze keine Früchte. Die Schilderung der zersplitterten piemontesischen Angriffe ist dei Rüstow äußerst klar und überzeugend. Der Raum gestattet uns nicht in die Details einzutreten; wir empsehlen aber deren. Studium unsern Kameraben angelegentlich.

Wir haben schon bemerkt, daß der Gewittersturm ben Kampf auf dem ganzen Schlachtselb unterbrach. Nach demselben waren die Alliirten durch die lange Dauer der Schlacht zu ermattet, um an eine Bersfolgung denken zu können. Im Centrum gieng die Verfolgung nicht über Cavriana hinaus. Die Arrieregarden der Destreicher hielten bis Nachts 10 Uhr in Pozzolengo, hinter Cavriana und in Guiddizollo; die letzen östreichischen Truppen gingen erst am 26. Juni auf das linke Minciouser.

Die Franzosen blieben am 24. bis Nachts 9 Uhr unter ben Waffen stehen und bezogen erst um biese Zeit ihre Bivuaks.

Der Verlust war auf beiben Seiten groß. Die Destreicher geben ben ihrigen folgendermaßen an:

91 Offiziere, 2261 Mann tobt,

489 " 10160 " verwundet,

59 " 9279 " vermißt.

Gesammtverluft 22,000 Mann ober 1/2 bis 1/8

ber Armee, an Tobten und Verwundeten circa 1/12. Das Verhältniß ber außer Gefecht gesetten Offiziere zur Mannschaft beträgt 1 zu 21.

Ueberdieß verloren bie Deftreicher nach ihren An= gaben 13 Gefchute und 897 Pferbe.

Die Franzosen behaupten bagegen 30 Gefchüße genommen zu haben.

Die Frangofen geben an:

150 Offiziere tobt, 570 verwundet, 12000 Mann tobt ober verwundet,

Die Sarbinier geben an:

49 Offiziere, 642 Mann tobt, 167 " 3605 " verwundet, 1258 " vermißt.

Gesammtverluft 5521 Mann.

Der Gesammtverlust ber Alliirten betrüge baher nach ihren Angaben, die eher zu nieder als zu hoch erscheinen, 18000 Mann oder 1/9 der Gesammtstärke. Er ist also relativ größer als jener der Destreicher, was sich daraus erklärt, daß die Verbündeten viels sach schwierige Positionen angreisen mußten, die von den Destreichern tapfer und mit einem gut gezielten Fener auf nahe Distanz vertheibigt wurden.

(Schluß folgt.)

Die Burnand-Munition und das ungezogene Kommisgewehr. *)

Beim Nachbenken über bie Frage, wie die Landwehr im Falle eines Krieges am zweckmäßigsten auszurüsten, zu organistren und zu verwenden sei? versielen wir zunächst auf das durch Umänderung der bisherigen Infanteriegewehre und deren Munition entstandene, für den Fall eines plößlichen Krieges nicht wenig bedenkliche Uebergangsverhältniß, und es drängten sich uns unwillkürlich die Kragen auf:

- 1) Können wir in einem plötlichen Kriegsfalle alle altern ober neuern, nicht umgeanberten ober nicht umanberungsfähigen Gewehre ent= behren?
- 2) Wenn nicht, find wir nicht genöthigt in ben Benghäufern und felbst in ben Caiffons, wenigstens ber Reserveparks, zweierlei Munition
 für bas nämliche Kaliber zu besitzen?
- 3) Entstehen burch bieses gemischte Verhältniß nicht mehrfache Inconvenienzen, ja selbst im entscheibenben Momente burch bie Möglichkeit ber Verwechslung förmliche Gefahren?
- 4) Wird es überhaupt so schnell möglich sein, biese Uebergangsperiobe zu verfürzen, und bie erwähnte Unbequemlichkeit und Gefahr burch Ginführung eines gleichmäßigen Kalibers für alle handseuerwaffen zu beseitigen?

Berfaffer biefer Zeilen mußte fich insbesondere bie lette biefer Fragen, in ber Borausfetung, bag man nicht überfturgen, refp. leichtfinnig Reues einführen wolle, entschieden mit "Rein!" beantworten, und ba er fich mehr als ein Jahrzehnt vor Bekanntwerdung bes Burnand=Spfteme mit Erfolg mit der Aufgabe beschäftigt hatte, Spiggeschoffe aus glatten Läufen zu schießen, fo hielt er es in Folge obiger Betrach= tungen für feine erfte Pflicht, mit einigen wenigen ihm zu Gebote ftebenben Burnand=Patronen einen fleinen Versuch aus glatter Rohre zu wagen, welcher fo weit gelang, baß man mit biefer Munition auch aus dem nicht gezogenen Gewehre entschieden beffer schießt, als mit bem alten tugelformigen Beschoffe, daß also unbedenklich sammtliche Infante= rie=Munition nach neuem Spfteme umgear= beitet werben barf.

Wir erlauben uns, bieses wichtige Resultat in ber Absicht zu veröffentlichen, um Behörden und schieß= lustige Kameraden zu weitern Versuchen aufzumun= tern.

Als wir vor etlichen Jahren zuerst mit unsern Ergebnissen vor Behörben traten, um bieselben für Unterfüßung zur Vervollständigung unserer Versucke anzugehen, scheiterten wir, trot des alten: "Probiren geht über Studiren", an dem Vorurtheile, daß Spitzeschoffe aus glatter Röhre nothwendig culbutiren, d. h. ihre Längenachse die Richtung der Tangente der Flugdahn verlasse. Wir fügen hier einige Thatsachen bei, um faktisch das Gegentheil darzuthun.

- 1) Unsere ersten Spiggeschosse aus glatter Röhre culbutirten nur so lange, als noch keine rid= tige Pulverladung ausgemittelt mar.
- 2) Andere Offiziere haben ähnliche Resultate er= zielt.
- 3) Es ift wiederholt mit dem neuen eidg. Stu= pergeschosse aus glatten Jagdflinten sehr gut geschossen worden, ohne daß ein einziges Gr= schoß überschlug.
- 4) Wir find überzeugt, daß einzelne öftreichische Korps in neuerer Zeit Spitgeschoffe aus burchaus ungezogenen Waffen schießen, wobei anzunehmen ift, daß doch gewiß genug Verssuche vorausgingen, ehe man sich zur praktischen Anwendung im Feld entschloß.
- 5) Die erwähnten öftreichtichen Geschosse haben gerabe biejenige Form, welche für glatte Röheren am wenigsten Zuverlässigkeit verspricht, nämlich bie ber ursprünglichen amerikanischen Stuterkugel, mit vorherrschenbem Regel unb schwach vertretenem Zylinder, hinten voll, nicht hohl; bennoch muß bie Sache wenigstens einigermaßen ergebnifreich sein, sonft wäre sie nicht praktisch eingeführt.
- 6) Auch unsere Versuche mit Burnand=Geschoß zeigten kein Umschlagen bieses lettern.

Es lohnt also wohl der Mühe, nicht gleichgültig über diese Fakta wegzugehen.

^{*)} Anmerkung ber Rebaktion: Wir geben biese Mittheilung wie sie uns zugekommen ist, gestehen aber offen, daß wir Zweisel in die Richtigkeit dieser Beobachtungen setzen. Man täuscht sich gar leicht selbst bei solchen Bersuchen. Uebrigens prifet Alles 2c.